

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Drabisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ zum Preise von 22 Ngr. bei allen sächsischen Postämtern und von 20 Ngr. für Dresden bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Unsere auswärtigen Abonnenten machen wir ergehenst darauf aufmerksam, daß die Postbehörden beim Quartalswechsel Zeitungen nur dann fortbezichen, wenn sie bei ihnen vor dem Beginn des neuen Quartals ausdrücklich wiederbestellt werden. Wir ersuchen deshalb um gefällige rechtzeitige Bestellung, damit in der Vollständigkeit und Pünktlichkeit der Lieferung keine Unterbrechung eintritt. Expedition in Dresden, Marienstraße 13.

Dresden, den 30. März.

Dem Rittergutsbesitzer Advocaten Carl von Könnert hier ist der Charakter eines Hofrathes in der vierten Klasse der Hofrangordnung ertheilt, und bei der Reiterei die Oberleutnants von Römer und von Einsiedel zu Rittmeistern, bei dem Train-Bataillon den Oberleutnant der Artillerie Swoboda und der Oberleutnant Krauß zu Hauptleuten und bei der Artillerie die Leutnants von Brück, von Engel und Rind zu Oberleutnants ernannt worden.

Wenn man eine möblirte Wohnung bezieht, mag man sie nun als Garçon bezahlen oder wird sie bloß aus Gastfreundschaft angeboten, so muß sie wenigstens Grund und Boden haben, denn in freier Luft schweben ist ein Unbeing. So geht aber leider unsern langjährigen Gastfreunden, jenen herrlichen Ratusängern, die jedes Frühjahr im glänzenden Federkleide der Staare aus dem fernen Süden zu uns kommen und unsere häusliche Aufnahme in den lustigen Staatsnesten gern entgegennehmen. Leider sind, wie wir bemerkt haben, an sehr vielen dieser kleinen Apartements die Böden herausgefallen oder herausgefaut und so müssen die alten Bekannten weiter ziehen; denn sie finden in der bekannten Hütte kein Plätzchen, um ihr Bockenhett aufzuschlagen zu können. Also frisch möbliren — für die Sänger sächlicher Vereine!

Der Creditverein zu Weßelburg hatte im Jahr 1866 (siebentes Jahr seit Bestehen des Vereins) einen Reingewinn von 1453 Thalern, so daß er seinen 794 Mitgliedern 5 Procent Dividende gewähren kann.

Von der im vorigen Jahre durch die sächsischen Gewerbevereine begründeten Preussler-Stiftung, durch welche das Andenken an die Verdienste des Rentamtmanns R. Preussler um Förderung gewerblicher Bildung und Hebung des Gewerbes wesen erhalten werden soll und welche befähigten, strebsamen, aber unbemittelten jungen Gewerbetreibenden die Mittel zum Besuch einer höheren gewerblichen Bildungsanstalt gewährt, ist jetzt dem Maurermeister und Bittauer Baugewerksführer Ernst August Michael, als dem bestempfohlenen und zugleich bedürftigsten unter den Bewerbern, das erste Stipendium in der Höhe von 36 Thalern auf dies Jahr zugesprochen worden. Es steht zu erwarten, daß diese Stiftung, welche durch die Gewerbevereine zu Dresden und Großenhain im Vereine mit dem Rathe letzterer Stadt verwaltet wird und welche Corporationenrechte, aber zur Zeit erst ein Vermögen von 675 Thlr. besitzt, durch gelegentliche Sammlungen in den Sitzungen und bei den Festen gewerblicher Corporationen, vielleicht auch durch Geschenke wohlhabender Gewerbetreibender, immer mehr erstarken werde, um schon nach wenigen Jahren kräftiger und in ausgedehnterem Maße wirken zu können.

Eine Bekanntmachung des Rathes enthält hinsichtlich des Schwarzbrodverkaufs folgende Bestimmungen: 1. Jeder Bäcker und Brodverkäufer hat an seiner Verkaufsstelle durch Anschlag oder Aushängen an einem dem Publikum gehörig ins Auge fallenden Plage das Gewicht und den Preis seiner Waare, nach ganzen Pfunden berechnet, bekannt zu machen. Uebersicht ist 2. das Gewicht des Brodes auf demselben durch eine eingedrückte Zahl anzugeben. 3. Der Verkauf des Schwarzbrodes hat — insofern nicht Seiten des Käufers etwas Anderes verlangt wird — nur nach ganzen, je nach dem Ermessen des Gewerbetreibenden in der Zahl ansteigenden Pfunden zu erfolgen. Hierbei ist zwar 4. das Vorräthighalten von Schwarzbrod unter ganzen Pfunden den Bäckern und Brodverkäufern nicht unbedingt unterzagt: 5. bei dessen Verkauf aber ist die Ausgleichung, sei es in Geld oder in natura, als selbstverständliche Voraussetzung des Verkaufs nach ganzen Pfunden zu betrachten, und sind zu diesem Behufe 6. die Bäcker und Brodverkäufer gehalten, ihre Waare auf Verlangen des Käufers jedesmal vorzumiegen. 7. Zuwiderhandlungen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen — welche übrigens mit dem 8. April dieses Jahres in Wirksamkeit zu treten haben — sind, abgesehen von dem noch Art. 286 des Strafgesetzbuchs zu ahnenden Verurtheilungen, polizeilich und zwar mit Rücksicht auf §. 109 des Gewerbegesetzes mit Geld bis zu fünfhundert Tha-

lern und Gefängniß bis zu sechs Monaten, auch nach Maßgabe des Falles mit Beschlagnahme der Waare und Werkzeuge, Auserbetriebslegung von Maschinen, Schließung der Werkstätten und Verkaufsorte zu bestrafen.

Wie im Allgemeinen die Sinfonie-Concerte der Witting'schen Kapelle, unter Direction des Herrn Witting, sich einen guten Ruf erworben, so hat sich in neuerer Zeit dieser Ruf durch Uebernahme der Kapelle seitens des Herrn Director Buffhold in erhöhtem Maße gesteigert. Dies beweisen die neuerlich gegebenen classischen Concerte zur Erinnerung an Beethoven, Mozart u. c. Und wie sehr von Seiten des kunstsinigen Publikums diese Concerte verehrt und gewürdigt werden, beweist, daß die Räume des Concertsaales stets zu klein sich zeigen und ein Theil der Concertbesucher kein Unterkommen findet. Hierzu kommt das glückliche Engagement des talentvollen jugendlichen Künstlers, Herrn Pianisten Bamberger, welcher durch seinen seelenvollen Vortrag auf dem Piano der Lieb-ling des Publikums geworden ist. Möge Herr Buffhold, der durch sein treffliches Violinspiel hinlänglich bekannt ist, sammt seinem wackeren Chöre im Vereine mit Herrn Bamberger recht bald einen neuen Beweis des Wirkens auf dem Gebiete der Kunst an den Tag legen.

In einem Grundstück auf dem Freiburger Platz wurde in der vorzeigigen Nacht ein hier in Arbeit stehender Gefelle festgehalten, der dort gestohlen hatte. Derselbe hatte sich vorher in das Grundstück eingeschlichen, war durch ein offen gestandenes Fenster in eine Parterrelocalität eingekriegen, hatte einen daselbst stehenden Schrank erbrochen und, in Ermangelung einer besseren Beute, die er dort jedenfalls vermutet, daraus mehrere werthlose Münzen gestohlen.

Wer sich im Sitzungssaale des Berliner Reichsparlaments orientiren und die Situation und Nachbarschaft seiner abgeordneten Freunde und Bekannten herausfinden will, dem dient der soeben erschienene Plan des Sitzungssaales, auf welchem genau die Angaben der Sitzplätze und die Namen ihrer Inhaber verzeichnet sind, als treuer Führer. Dieser Plan ist in allen Buchhandlungen für 1 Ngr. zu haben.

In Bezug auf die umsichtige Thätigkeit des Linzer Gemeindefecretärs Eduard Thum, die sächsischen Soldaten betreffend, haben wir noch hinzuzufügen, daß derselbe die große Anzahl von Verwundeten und Kranken nicht bloß in Linz allein in die wackerste Privatpflege besorgt, sondern einen großen Theil auf den reichsten Gütern in Oberösterreich untergebracht. Interessant war die Aeußerung, die er gegen einen sächsischen Bataillonsarzt that, als letzterer mit 30 schwer Verwundeten nach Linz kam und seine Hilfe in Anspruch nahm: „Aber mein Gott, guter Herr Doctor, Sie bringen mir bloß 30 Verwundete? Ich bin auf 300 eingerichtet!“

Die „R. 3“ läßt sich aus Sachsen schreiben, daß die preussische Regierung in der liberalsten Weise den persönlichen Interessen der Telegraphenbeamten Rechnung getragen, so daß auch bei Weitem der größte Theil in den preussischen Telegraphendienst übergetreten ist, wo sich übrigens natürlich auch wegen der größeren Bedeutung des Telegraphenwesens bessere Aussichten für das fernere Fortkommen eröffnen. Nur sehr Wenige sind ausgeschieden, unter diesen allerdings auch die sämmtlichen bisher beschäftigt gewesenen Telegraphisten.

Hinter dem Frauenhospital auf der Freiburgerstraße wurde in einer der vergangenen Nächte eine große Kiste in erbrochenem Zustande aufgefunden. Dieselbe enthielt Apfelsinen und andere Süßfrüchte. Ihr Inhalt war noch ziemlich vollständig. Wie sich später herausstellte, war sie in derselben Nacht, in der man sie aufgefunden, gestohlen worden. Die Besitzerin der Kiste hatte sie über Nacht auf der Straße stehen lassen. Die Diebe, die sie fortgeschafft, mochten über dem Ausräumen ihres Inhalts jedenfalls gekümmert worden sein, sonst würden sie denselben wohl ganz entleert haben.

Im zweiten Theater eröffnete vorgestern vor einem völig ausverkauften Hause Herr Johann Fürst, Eigentümer des k. k. privilegierten Volkstheaters in Wien, mit seiner Gesellschaft ein Gastspiel, welches mit großem Beifall Seiten des Publikums aufgenommen wurde. Wir kommen später darauf zurück und erwähnen nur, daß die treffliche Truppe nur auf wenige Abende engagirt ist.

Die Hofopernsängerin Fräulein Natalie Hänisch von hier, hat auf dem Stadttheater zu Danzig in dem ferneren Verlauf ihres Gastspiels in den Partien der Dinorah und Rosa im „Blödsinn des Eremiten“ so außerordentlich gefallen, daß ihr mehrmaliger Hervortritt nach einzelnen Scenen zu Theil wurde. Der gerechtfertigte Enthusiasmus, wie die „Danziger Zeitung“ schreibt, bestimmte die Direction, Fräulein Hänisch um Verlängerung des Gastspiels anzusuchen, welches sich zum besten Erfolg für die Theaterkasse gestaltet hat.

In Betreff des Raabers, der vor unlängst aus seiner hiesigen Pension wegblich, deshalb öffentlich ausgeschrieben, und nach Verlauf von länger als acht Tagen endlich in einem zum

Pensionsgebäude gehörigen Holzstalle halb erfroren aufgefunden wurde, erfährt man, daß nach bereits erfolgter Ablösung seiner Füsse, die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens fast ganz geschwunden sein soll.

Einem Kellner in einem hiesigen Hotel wurde vor einigen Tagen sein Sparkastenbuch über 200 Thaler aus verschlossener Kasse und verschlossener Stube gestohlen. Er traf sofort die nöthige Vorsorge, daß das Geld nicht erhoben werden konnte, deshalb mißglückte auch ein darauf abzielender Versuch des unbekanntes Diebes, der später in der Person eines hiesigen Schlosserlehrlings ermittelt und verhaftet wurde.

Öffentliche Gerichtsverhandlung am 28. März. Unterschlagung bildet heute das Object der Hauptverhandlung. Angeklagter ist Julius Hermann Rothe aus Dobna, 27 Jahr alt. Rothe ist von Profession Goldarbeiter, lernte in Wien dieses Gewerbe, etablierte sich später im Jahre 1864 als Goldarbeiter in Dresden, gab aber das Geschäft im October 1865 wieder auf, weil es schlecht gegangen sei. Angeklagter giebt an, Vermögen nicht zu besitzen, zwar habe er Ausrüstungsgegenstände, diese seien aber nicht sichere, wenigstens hätte er auf Abnahme von Geld bekommen. Von seinem Vater habe er aber Geld zu bekommen gehabt, weil er ihm solches zum Aufbewahren gegeben habe, der Betrag stelle sich auf 400 Thlr., und sein Vater habe ihm versprochen, ihm stets Geld zu geben, wenn er es bittete. Der Vater ist später verstorben mit Deficit im Nachlasse, Angeklagter hat seine Forderung nicht angemeldet. Die Anklage geht nun dahin, daß er fünf goldene Ketten, welche ihm andere Goldarbeiter zum Verkaufe übergeben hatten, versch habe, ohne die gegründete Ueberzeugung zu haben, die Einlösung sofort auf Verlangen bewirken zu können. Der Angeklagte kam mit einem hiesigen Goldarbeiter in freundschaftlichen Verhältnissen. Rothe sagte im Februar v. J. zu demselben, er wisse einen Käufer zu einer goldenen Kette, und bat um Ueberlassung derselben. Dieser gab ihm vier Ketten, zwei kurze und zwei lange, in einem Gesamtwerte von 65 Thlr. 29 Ngr., die theuerste kostete 19 Thlr. Rothe will nun zwar einen Käufer zu einer Kette gehabt haben, das Geschäft habe sich aber zerschlagen, und da er in großer Noth gewesen sei, so habe er die Ketten für 32 Thlr. veräußert. Der Pfandschein ist von ihm später auch verkauft worden, und die Ketten sind, weil sie nicht eingelöst wurden, zur Auktion gekommen. Der verlusttragende Goldarbeiter ist später mit 30 Thlr. baar und hinsichtlich des Uebrigen durch Cession entschädigt worden. Eine zweite Unterschlagung beging Rothe gegen einen anderen hiesigen Goldarbeiter. Hier handelte es sich nur um eine Uhrkette von 17 Thlr., welche ebenfalls veräußert, und der Pfandschein verkauft wurde, auch dieser hat Ertrag durch Cession einer Hypothek, welche Rothe's Schwägerin gehört, erhalten. Staatsanwalt Professor Luft entwidelt die Gründe, weshalb er die Anklage aufrecht halte, und verneint besonders die Frage, daß Rothe die wohlgegründete Ueberzeugung gehabt habe, rechtzeitig Ertrag zu leisten, ja er glaube gar nicht, daß Rothe an seinen Vater Forderungen habe. Da Dr. Stein I. stellt sich auf einen anderen Standpunkt und beantragt, wenn auch der objective Thatbestand erbracht sei, so sei doch an der subjectiven Strafbarkeit zu zweifeln, da Angeklagter wohl auf die Hilfe seines Vaters gerechnet haben konnte, die Freisprechung desselben. Der Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß Rothe zu ein Jahr und zwei Monate Arbeitshaus zu verurtheilen sei.

Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Gute Vormittag 9 Uhr wider den Photographen Benno Johann Aug. Thiele aus Groß-Logau wegen Betrugs. Vorsitzender G.-r. Rath Gress.

Tagegeschichte.

Berlin, 27. März. Die Unterhaltung der norddeutschen Bundesarmee, incl. des sächsischen Corps, mit Ausschluß der Militärcontingente von Baiern, Württemberg und Baden, erfordert bei einer Kopfstärke von 313,512 Unteroffizieren und Gemeinen, und bei einem Durchschnittslohn von 225 Thlrn. pro Mann einen jährlichen Kostenaufwand von 70,538,200 Thlrn. Der gesammte Friedenspräsenzstand der verbündeten Staaten von 400,310 Mann (ausgenommen ca. 15,000 Offiziere) absorhirt zu dessen Erhaltung 90,069,750 Thlr. jährlich.

Berlin, 28. März. Ueber eine am Sonntage hieselbst stattgefundene Explosion berichtet die „Post. Ztg.“ wie folgt: Am Elisabeth-Ufer erdröhnte am Sonntag Vormittag kurz vor 10 Uhr ein fürchterlicher Knall, ähnlich dem von einer abgefeuerten, scharf geladenen Kanone. Mit dem Knall zugleich hörte man ein Fenstergeräusch, als wenn zusammen Hunderts von Scheiben zerfallen wären. In demselben Augenblick zog eine dicke, schwarze Rauchwolke über dem Hause Elisabeth-Ufer Nr. 35 und in diesem Moment, begleitet von Klage- und Wehgeschrei, liefen aus dem Hause zwei Männer in lichten, hellen Flammen auf die Straße. Der eine davon sprang sofort in

den Doulfenstädtischen Kanal, werde dann schwimmend von einem herbeigekommenen Kahn aufgenommen und von der gegenüber liegenden Kreye aus nach Bethanien befördert. Der Andere werde von den herbeigekommenen Personen sofort zur Erde geworfen, und man rief demselben die brennenden Kleider vom Weibe, wonach er fast nackt nach einem Victualienkeller und von dort später, nachdem einige Kerze herbeigeholt worden, ebenfalls nach Bethanien gebracht wurde. Außerdem erlebten noch vier Personen schwere Brandverletzungen und mußten ebenfalls nach Bethanien gebracht werden. Unmittelbar nach dem Knall standen bereits die Hintergebäude des Hauses Elisabeth-Ufer in lichten Flammen, doch gelang es den angestregten Bemühungen der schnell herbeigekommenen Feuerwache, schon nach einer halben Stunde das Vorderhaus außer Gefahr zu bringen und nach etwa anderthalb Stunden das Feuer ganz zu dämpfen. Die Hintergebäude sind theils ganz niedergebrennt, theils bedauernd beschädigt. Ueber die Veranlassung des Unglücks erfahren wir folgenden Näheren: Der Fabrikbesitzer Judin hatte in dem Hintergebäude des bezeichneten Grundstücks eine chemische Waschanlage in Betrieb zu setzen. Am Sonntag Vormittag war zu diesem Zweck ein großer eiserner Kessel mit Terpentin gefüllt worden, doch mußte der untere Verschluß des Kessels wohl nicht dicht genug gewesen sein, denn der Terpentin drang durch, lief nach einem unteren Räume und entzündete sich hier am Feuer einer einer Gasflamme, so daß die furchtbare Explosion erfolgte, durch welche die anstößenden Gebäude, sowie die erwähnten Personen sofort vom Feuer ergriffen wurden. Der Fabrikbesitzer Judin, derselbe, dem auf der Straße die Kleider abgerissen wurden, ist bereits am Sonntag Abend verstorben, die anderen fünf Personen, nämlich zwei Järbergehilfen aus der Schweiz, zwei Zimmergehilfen und ein Maurergehilfe, liegen schwer darnieder. Andere Personen haben auch leichte Verletzungen davongetragen. In den Nebenhäusern wurden zum Theil ganze Fensterflügel herausgerissen und auf die Straße geschleudert, bei einem anderen Theile sind in den Hintergebäuden die Fensterscheiben ganz oder theilweise zertrümmert worden.

Berlin, 28. März. Ueber die Abmachungen Preußens mit Süddeutschland läßt sich die neueste Nummer der „Proo-Corr.“ folgendermaßen vernahmen: „Auch mit Württemberg hat die preussische Regierung, ebenso wie mit Bayern und Baden, schon im August ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, welches nunmehr gleichfalls veröffentlicht worden ist. Da außerdem das Großherzogthum Hessen in Bezug auf seine Provinz Oberhessen dem norddeutschen Bunde angehört, die großherzoglichen Truppen aber in einem gemeinsamen Verbände bleiben sollen, so ist die gesammte Wehrkraft von Nord- und Süddeutschland für den Fall der Vertheidigung deutschen Gebietes vollständig geeinigt. Nur mit dem Fürsten von Vichingen hat Preußen bisher weder einen Friedensvertrag, noch ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, doch wird dadurch die deutsche Einheit und Kraft nicht eben beeinträchtigt werden. Man hat nach allerlei Gründen gesucht, warum jene Verträge gerade jetzt veröffentlicht worden sind; vornehmlich hat man den Anlaß in der gegenwärtigen Stellung zum Auslande finden wollen. In Wahrheit aber ist der Grund nur in der Entwicklung der deutschen Verhältnisse selbst zu finden. Es galt, dem deutschen Volke das volle Bewußtsein dessen zu geben, was es an Grundtagen nationaler Einigkeit bereits besitzt, um die weitere Arbeit der Verständigung und des nationalen Aufbaues zu erleichtern und zu fördern.“ — In Preußen, namentlich in Sachsen, sind gerücheltweise russische Agenten vielfach bemerkt, unternehmende Jüdische zu gewinnen, welche bedeutende Pulvertransporte auf der Asche nach Rußland befördern sollen. — Der Brief des Königs von Italien an den Grafen Bismarck bei der Verleihung des Annunziaten-Ordens lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Herrn Graf Otto von Bismarck-Schönhausen! Im Augenblicke, wo die Vereinigung Venetiens mit Italien die Resultate der dauernden Allianz zwischen der Regierung Sr. Maj. des Königs von Preußen und der meinigen kränzte, will ich Ihnen ein neues Zeichen meiner Hochachtung geben; ich wünsche zu gleicher Zeit Ihnen zu beweisen, wie ich die Ansprüche anerkenne, welche Sie auf die Dankbarkeit zweier Nationen durch die eminente Theilnahme erworben haben, die Sie bei der Durchführung des ruhmvollen Werkes, ausgeführt durch Sr. Maj. den König Wilhelm I., Ihren erhabenen Souverän, bewiesen haben. In Folge dessen ernenne ich Sie zum Ritter meines hohen Ordens der Annunziata, und ich beauftrage meinen Secretär des auswärtigen Ministeriums, Ihnen die Insignien zu überreichen. Es befreit mich, durch diesen erlautenden Beweis meiner Gefühle die Stelle zu weihen, welche Italien Ihnen in den Erinnerungen anweisen, die ihm stets lieb und theuer sein werden. Mögen Sie darin den Beweis des Wertes sehen, den ich darauf lege, die intimen Beziehungen zwischen Italien und Preußen, die durch so bewundernswürdige Ereignisse herbeigeführt worden, durch Sie fortgesetzt zu sehen. Ich bitte Gott, daß er Sie, Herr Graf v. Bismarck-Schönhausen, in seine Obhut nehme. Florenz, den 13. Jan. 1867. Victor Emanuel. Visconti Venosta.“

Berlin, Freitag, 29. März; Nachmittags halb 4 Uhr. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung den Artikel 22 des Verfassungsentwurfs: „Die Verhandlungen des Reichstags sind öffentlich“, mit einem Amendement Lasler's angenommen, welches die Strafflosigkeit wahrheitsgetreuer Berichte über die Verhandlungen des Reichstags feststellt, obwohl Graf v. Bismarck sich gegen dieses Amendement erklärte. Artikel 23 des Entwurfs, welcher lautet: „Der Reichstag hat das Recht, Gesetze innerhalb der Competenz des Bundes vorzuschlagen“, wurde mit einem Amendement Baumhards angenommen, welches dem Reichstag ermächtigt, bei ihm eingehende Petitionen dem Bundesrathe zu überreichen. (Dr. J.)

Reichstags-Sitzung vom 27. März. Bei Verathung des Artikel 16 des Verfassungsentwurfs stellte Abg. Bennigsen ein Amendement vor, wonach die Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige vom Bundespräsidium ernannt werden sollen. Es erhielt sich hierüber eine lebhafte Debatte. v. Mandenburg spricht für unveränderte Annahme des Entwurfs, bittet das Haus

nicht von seiner Aufgabe, den Norddeutschen Bund unter Dach zu bringen, abziehen zu lassen. Man gebirgt, was Preußen bisher geleistet hat; so wird es seine Ziele auch weiter verfolgen. Es anzuhalten, kann nicht die Absicht des Hauses sein. v. Bennigsen vertheidigt sein Amendement nochmals unter Vertheidigung der Beförderung, daß auch er das Zustandekommen der Verfassung wünsche. Hierauf ergriff Bismarck das Wort: Aus dem Amendement Bennigsen spricht die Ueberzeugung, daß die preussische Regierung nicht so viel bei den Bundesregierungen für sich durchgesetzt, als sie selbst gewollt hat. Man hält uns danach also für schüchtern Leute. (Gelächter.) Ich kann versichern, daß dem nicht so ist. Wir haben nicht mehr und nicht weniger erreicht, als uns nöthig schien, um Preußen zu der wirksamen Präsidialmacht des Bundes zu machen. Wir haben lange darüber nachgedacht, was wir den Bundesregierungen zu-muthen können. Auch das, was von Bennigsen verlangt wird, hat uns lange beschäftigt. Eine Aussicht, noch mehr von den Bundesregierungen zu erlangen, ist rein unmöglich. Auch ich wüßte wohl 50 Amendements für den Entwurf, unterdrücke sie aber, weil ich meine Person dem Wunsche für das Zustandekommen des Ganzen zu verordne. Es sind bis jetzt ca. 90 Amendements gestellt worden, ohne daß man sich erkundigt hätte, ob denn auch die Zusätze zum Entwurfe zulässig wären. Ein einziger Herr von der conservativen Seite hielt dieser Tage eine solche Frage an mich für nöthig. Ich kann nun heute nach Rücksprache mit den Herren Vertretern der Bundesregierungen erklären, daß das Amendement Bennigsen für total unannehmbar erachtet wird. (Die Rede Bismarck's macht großes Aufsehen. Die Fraktionsführer besprechen sich, mehrere Mitglieder vom Centrum verlassen das Haus.) Waldeck geht zur Vertheidigung des Antrages Bennigsen auf die Unentbehrlichkeit der Ministerverantwortlichkeit nochmals ein. Auf sie verzichtet heißt: nicht civilisirt, sondern asiatische Zustände schaffen. (Beifall links, Unruhe rechts.) Man sagt uns, der Entwurf werde nicht angenommen werden, wenn wir für das Amendement Bennigsen stimmen. Nun, meine Herren, wer sich durch Drohungen einschüchtern läßt, der verdient nicht, hier in diesem Hause zu sitzen! v. Thielau gegen Bennigsen's Antrag: Das Amendement erhebe die Einheitlichkeit gegen den Willen aller Theilnehmer. Laer für Bennigsen: Er habe zu der arswärtigen Politik Bismarck's Vertrauen, sonst nicht, denn der Minister sei kein Freund der Volksrechte. v. Bismarck: Im Wesentlichen bin ich mit v. Thielau einverstanden. Die Verantwortlichkeit noch auf Beamte des Bundes auszuheben, ist unmöglich. Ich durch-breche alles, was meinen Zielen in der auswärtigen Politik im Wege steht, darum bin ich noch kein Gegner der Volkssrechte. Das erste Erforderniß jeder christlichen Regierung ist Recht, in der innern Verwaltung den höchsten Grad der Volkssfreiheit soweit es mit dem Staatswohle vereinbarlich, zu erstreben. Die Bennigsen'schen Forderungen sind für uns unannehmbar. (Sensation.) Schulze (Berlin): Wir wünschen, daß etwas zu Stande kommt, aber dazu sind wir nicht hergelommen, um überhaupt etwas, sei es auch noch so schlecht, zu Stande zu bringen. Dazu biete ich meine Hand nicht. (Lebhaftes Bravo links.) Mi-quel sehr entschieden für die von Bennigsen geforderte Verantwortlichkeit v. Bismarck wiederholt früher Gesagtes und schließt so: Wir haben den größten Theil des Werks gethan, wir haben den Stein herausgerollt, lassen Sie ihn nicht offenen Auges wegen einer kleinen Sache durch Ihren Widerstand wieder herab rollen. Wir wissen, auf wen die Verantwortlichkeit fällt. Ihre Namen, meine Herren, wird die Nation nicht vergessen! (Der Minister sprach sehr erregt, er ließ auch die Worte von der Auflösung des Reichstages fallen.) Das Resultat der Abstimmung fällt mit 140 gegen 126 Stimmen zu Gunsten der Regierung aus.

Paris, 26. März. Daß die Weltausstellung am Montag eröffnet wird, unterliegt keinem Zweifel mehr; aber wenn gegenwärtig auch mit ungeheurer Anstrengung Tag und Nacht daran gearbeitet wird, kann dieselbe doch umhüllig vollendet werden, sie wird vorläufig einen kläglichen Anblick darbieten. Wie es heißt, wird die zu erwartende Rede des Kaisers alle Kriegsbefürchtungen verschweigen. Der kaiserliche Prinz ist in voller Genesung; in einem Lehnstuhl wohnte er dem gestrigen Varietee-Concerte bei. Ueberhaupt sind die Thatsachen sehr günstig, die Gemüther zu beruhigen, selbst die Arbeiterfrühe werden, wenn sie überhaupt eintreten, lange nicht die propheetischen Ausdehnungen haben; selbst die Bronzewerker sind meistens in die Fabriken zurückgekehrt. Ueber die Luxemburgische Angelegenheit stellt man hier die mannigfachen Conjecturen an, allein Niemand weiß bestimmte und genaue Daten mitzutheilen.

\* Aus Amerika erfahren wir über unsern gefeierten Hünen Dawson folgendes: Nachdem Dawson ein kurzes Gastspiel in Baltimore geschlossen hatte, unternahm er einen Ausflug nach Washington. Dort ward er von den Generalen Beecher und Phelps, die zu diesem Zwecke von Baltimore ihn begleitet hatten, dem Präsidenten vorgestellt. Johnson empfing Dawson mit großer Auszeichnung. Auch in den Congress ward Dawson eingeführt und — für deutsche Sitte undenkbares Ereigniß — mitten in der Sitzung ward der deutsche Künstler vom Sprecher des Hauses feierlich begrüßt. Trotz aller Goldente und Beifallschreien klingt aus den Briefen Dawsons tiefe Sehnsucht nach der deutschen Heimath.

\* Nach dem „Feuille du Cultivateur“ sollen die Reisenden in Holland durchgängig die Erfahrung machen, daß die dortigen Fluß- und See-Fische ungleich schmackhafter seien, auch viel fetter Fleisch haben, als die in andern Ländern auf den Tisch gebrachten. Diese Vorzüglichkeit soll aber lediglich die Folge davon sein, daß dort die Fische in dem Augenblicke, während dessen sie aus dem Wasser gezogen werden, sogleich getödtet werden, während es bei uns Gewohnheit ist, dieselben oft noch Tage lang, nachdem sie aus dem Wasser genommen sind, in einem langsamen Todeslampe schwebend zu erhalten und erst unmittelbar vor der Zubereitung vollständig zu tödten. Ein Gang auf den hiesigen Fischmarkt kann Jedermann überzeugen, wie bereit die krummen Fische ihren Schmerz darüber kundgeben können.

mandem in den Sinn kommt, das Fleisch von Säugethieren, die in Folge von Krankheit zu Grunde gegangen sind oder ab-geschlachtet werden mußten, zu genießen; ja es ist der Verkauf des Fleisches von kranken Thieren streng verboten, da der Genuß desselben unweifelhaft schädliche Folgen für die Gesundheit nach sich zieht. Nun wird es aber Niemandem einfallen, zu bestreiten, daß Fische, denen man eine verhältnißmäßig lange Zeit die notwendige Lebensbedingung (frisches Wasser und Nahrung) entzogen hat, krank werden müssen (wie auch der Augenschein lehrt), oder daß der Genuß des Fleisches kranker Fische minder gesundheitsgefährlich sei, als der des Fleisches von kranken Säugethieren. Also auch ganz abgesehen von der Erfahrung, daß das Fleisch von Fischen, die sogleich beim Herausnehmen aus dem Wasser getödtet werden, viel schmackhafter ist, als das von solchen, denen man noch Stunden oder Tage lang ein ebenso unnatürliches als qualvolles Leben läßt, muß schon im Interesse der Gesundheit des Fische konsumirenden Publicums darauf gedrungen werden, daß die Fische sogleich beim Herausnehmen aus dem Wasser getödtet werden. Dieses Tödten selber geschieht übrigens gemeinlich auf eine außerordentlich rohe Weise: man schlägt nämlich die Fische so lange mit dem Kopfe gegen einen harten Gegenstand, bis sie das Leben verloren haben, während es doch viel zweckmäßiger wäre, ihnen dasselbe durch Trennung des Gehirns vom Rückenmark, also durch einen hinter dem Kopfe anzubringenden Schnitt, mit einem Male zu nehmen. Ein Grund für die grausame Gewohnheit, die Fische nicht sogleich zu tödten, wenn sie aus dem Wasser kommen, mag in dem Glauben zu suchen sein, daß das Fleisch der getödteten Fische zu schnell in Verwesung über-gehe, daß man also die Fische erst unmittelbar vor der Zubereitung tödten dürfe. Diese Ansicht ist aber ganz unrichtig; denn das Fleisch eines getödteten Fisches erhält sich, an einem kühlen Orte aufbewahrt, mindestens 48 Stunden frisch, während es eine noch nicht gehörig gewürdigte Thatsache ist, daß das Fleisch aller Thiere, welche in aufgeregtem Zustande getödtet worden sind, wie z. B. das der Rehe, oder gerade der nach der üblichen Weise getödteten Fische, auffallend schnell der Verwesung anheimfällt. A. u. D.

\* Tassin. Ein schrecklicher Schlag hat die kleine, am Langener liegende italienische Ortschaft Feriolo getroffen, indem sechs Häuser derselben sammt Scheunen und Stallungen im See versanken. Der Rest der mehr bergwärts liegenden Häuser wurde sofort verlassen. Nachforschungen mit dem Entblei kamen bei 40 Metern noch nicht auf den Grund, auf welchem mit den Trümmern ihrer Habe 17 Ortsbewohner liegen. Die Zahl der dabei verunglückten Fremden ist unbekannt.

Rentable Frömmigkeit. Der „Nürnbergischer Anzeiger“ berichtet aus Regensburg, 5. März: „Vor mehreren Tagen ist hier ein geheimnißvolles Tractat in der hiesigen typographischen Filialanstalt des heiligen Stuhles erschienen, d. h. der bekannten ultramontanen Verlagsanstalt von Pöcher, und zwar mit bischöflicher Approbation, das dem Jesuitenorden über 10,000 fl. eingetragen haben soll. Das im Geiste der Encyclica abgefaßte Opus trägt die Ueberschrift: „Sapungen und Andachten der Bruderschaft zur heiligen Jungfrau und Gottes Mutter Maria mit dem blauen Scapulier.“ Zwei der Bruderschaft: „Erforschung und Bekehrung des Glaubensgeheimnisses der unbefruchteten Empfängniß der Jungfrau Maria, d. i. jenes außerordentlichen und einzigen Privilegium der Gnade, wodurch Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängniß im Schooße ihrer heiligen Mutter Anna (Großmutter des Heilands) von der Erbsünde bewahrt und mit der seligmachenden Gnade erfüllt wurde, um für die Menschwerdung des Sohnes Gottes eine würdige Wohnung zu sein.“ Im Folgenden befehrt uns das Büchlein, „daß jeder katholische Christ jeglichen Alters, Standes und Geschlechts in diese Bruderschaft kann aufgenommen werden. Die Aufnahme geschieht durch einen hierzu besonders ermächtigten Priester unter künftlichem Wählgebet, mittelst Bekleidung mit einem Scapulier von himmelblauer Farbe. Das Scapulier soll beständig bei Tag und Nacht getragen werden in der Art, daß der vordere Theil über die Schultern bis auf die Brust, der andere Theil bis auf den Rücken herabhängt. Wer das Scapulier anderswo trägt oder aufbewahrt, könnte die an dasselbe geknüpften Gnaden und Ablass nicht gewinnen!“ Was wird wohl unser verehrter Herr Cultusminister zu diesem ultramontanen Jumbuz sagen, wenn er erfährt, daß der Verleger dieser Schrift zu den Notablen unserer Stadt gehört, längere Jahre Schriftführer der Gemeindevorstände war, und heute als einer der einflussreichsten Mitglieder des Magistrats die Volksschulen inspiziert und bei jeder Abstimmung darauf bedacht sein muß, ob das himmelblaue Scapulier seiner Kollegen (der Magistratsräthe) in der von den Jesuiten vorgeschriebenen Lage sich befindet, damit die Sünden vergeben und der versprochene siebenjährige Ablass mit gläubiger Verechtigung genommen werden kann? Raum werden ein unsern Enkel glauben, daß deutsche Verlagsanstalten in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts es noch wagen durften, dem armen Volke durch solchen unchristlichen Unsinn das Geld aus der Tasche zu locken!

\* Colossaler Eisenbahnwagen. Die Amerikaner haben einen Personenwagen von 70 Fuß Länge, 10 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe gebaut auf 16 Rädern, mit Kühlen, komfortablen und sauberen Schlafkabinen für 64 Personen. Das Innere ist mit geschlitztem, schwarzem Kalkholz bekleidet, mit Teppichen versehen, und die Erde ist mit Sammet überzogen. In der Mitte des Wagens ist eine Cabinet-Einrichtung, von den Decken hängen hübsche Vorhänge herab und sechs große Lampen strahlen ihr Licht in die Dunkelheit. Die Eigentümer wollen noch zwanzig solcher Wagen bauen, deren jeder 20,000 Dollars kostet.

\* Am gestirnten Himmel. In diesem Jahre wird sich eine ungemein seltene Erscheinung am Sternenhimmel zeigen; es ist dies das gleichzeitige Verschwinden der vier Jupitersterne. Am 21. August wird der Planet seiner vier Monde zwei Stunden lang beraubt erscheinen; drei davon werden über seine Scheibe weggehen, der vierte wird in seinem Schott verschwinden. Bei glänzender Bitterung können im England die Ein- und Austritte beobachtet werden.

Die  
Irisch-  
und 3-7  
abend v  
Heft  
en pfl  
Abnd  
Werre  
Fenber  
mählen  
G  
freich  
mit vor  
S  
eigen  
berla  
wirten  
G  
en pfl  
bis a  
G  
über  
fa en  
Grü  
durch  
G  
ve  
Com  
in ein  
mit l  
schiff  
sofort  
mission  
Conc  
gewinn  
Adress  
Frauen  
tion r  
A  
Von  
werden  
gen an  
scheit  
zwei  
und ein  
schiff  
waige  
Og. d.  
Ein  
del.  
mit jug  
Futterg  
Rufst  
ration.  
empfl  
Façon  
trager  
beruht  
C. K  
In de  
Nr. 22  
Wärm  
Gandm  
G  
bur  
Dr. v  
Og. d.  
G  
neu, i  
Rafte 20

# Diana-Bad

Bürgerwiese 15. Wann-  
nen-, Cur- u. Mass-  
bäder zu jeder Tageszeit  
ausgen. Sonntag Nachmittag  
von 7-11. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Sonn-  
abend von 7-11; sonst stets für Herren.

# Restauration Walthalla

empfehlen ff. **Salvatorbier**, etwas Vorzügliches. Heute  
Abend **Vöckelschweinsknödel** mit **Klöße** und  
**Meerrettig**. Ergeben ff. **W. Schröder**.

# Geld sofort

in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder  
Nr. 13 II. große Schiedgasse Nr. 13 II.

# J. Kluge's Restauration!

auf der Neuegasse Nr. 7 ist nunmehr als neues komfortables  
Etablissement für Dresden eröffnet. Der coulante Wirth be-  
tet aus seinem frischem Keller das feinste **W. Dinger**, **Bai-  
risch** und **Einfaches**, ebenso die besten **Land- und**

**Reinweine** und dem Gourmand liefert die reichhaltige  
**Speis-Karte** des Bes. Jedenfalls ist dies Etablissement  
für diesen Stadttheil sehr willkommen.

**Getreidepreise.** Dresden, am 29. März 1867.

a. b. Börse	Thlr. 1/2	7	2 1/2	6	10	7
Weizen (weiß)	6 1/2	7	2 1/2	6	10	7
Weizen (braun)	6 7/8	6	20	3	24	4 28
Korn	4 23/4	5	5	3	24	4 2
Berke	3 22/4	4	5	1	25	17
Hafer	1 26/4	2	5	6	—	1 2
Kartoffeln	1 25	2	15	6	—	7
Butter à Kanne	19 bis 20	19	—	—	—	—

# Schlösser und Bänder,

Fensterbeschläge in verschiedenen Sorten, Bratröhren, Ofentüren, Kasser-  
mühlen und in das Fach einschlagende Artikel em. siebt billig  
**Robert Schlecht-r.** Schiffschasse Nr. 15.

# Geriebene Oelfarben,

reichhaltig zubereitet, für Fußboden, Möbel, Fenster, Türen  
und Gartengeländer, sehr schnell trocknend,  
**Fassboden-Glanzlack**  
mit vorzüglicm glasartigen Glanz und schnell trocknend, Pfand 10 Ngr.,  
**Maurer- und Malerfarben.**  
sehr frisches Lager, empfiehlt in bekannten guten Qualitäten

# Franz Schaal,

Nr. 13 an der Annenkirche Nr. 13

# Schwarzer Anilin-Lack,

eigenes Fabrikat, ist ein vorzüglicher, prachtvoll glänzender, kessschwarzer Le-  
berlack und namentlich Strohhutsubstanten, Sattlern, Schuhmachern, Land-  
wirthen angelegentlich zu empfehlen.  
**Franz Schaal,**  
Nr. 13 an der Annenkirche Nr. 13.

# Göhler's Restauration, Neuegasse 4,

empfehlen einen guten u. b. Dingen Mittagstisch, Frisch gebacken u. Mebinger Lager-  
bier à Krügel 13 Pf., sowie Lungwetter lichter Bier, à Kanne 15 Pf.  
zur geneigten Beachtung.

# Reelles Heiraths-gesuch

Einem Müller oder Bäcker, welcher  
über einige Hundert Thaler ver-  
fügen können, kann eine sichere reelle  
Existenz nachgeleitet werden. Näh.  
durch J. D. Schreiter, a. d. Mauer 2 B.

# Ein Taback- u. Cigar- ren-, Agentur- und Commissions-Geschäft

in einer Provinzial- u. Garnisonstadt  
mit leblichem Eisenbahn- u. Dampf-  
schiffahrt-Verkehr, ist Wegzugshalber  
sofort zu verkaufen. Dabei ein Com-  
missionsartikel, welches — frei von  
Concurrenz — einen jährlichen Rein-  
gewinn von circa 600 Thlr. abwirft.  
Adressen beliebe man unter **Z. 92**,  
Frauenstraße Nr. 9. in der Restaura-  
tion niederzulegen.

# Achtung!

Von einem soliden Geschäftsmann  
werden 300 Thlr. auf 6 Monate ge-  
gen annehmbare Zinsen gesucht. Si-  
cherheit: durch Wechsel, Verpfändung  
zweiter Lebenspolice von 1000 Thlr.  
und einem guten Schuldenfreien Ge-  
schäft. Selbstdarleiber bittet man et-  
waige Adressen unter **C. A.** in der  
Exp. d. Bl. niederzulegen.

# Zugelaufen!

Ein schwarz-bräunlich grauer **Pa-  
del**, Pinscher, ohne Halsband, ist  
mit Zugelaufen, und ist abzuholen bei  
Futtergeld und Dienstmann-Gebühren,  
Rafchinenhausstr. 5. Part. Restaura-  
tion.

# Strohhitte

empfehlen in Siebenhalm nach neuesten  
Façons. Auch werden alle Arten ge-  
tragener Hüte schön gewaschen, mo-  
dernisiert etc.

# C. Florentin Lange,

Woberg-ße 19. II

# Obstbäume.

In dem Grundstück Chemnitzstr.  
Nr. 22. sind **Kirsch- u. Nespel-  
bäume** zu verkaufen. Näh. beim  
Gärtner.

Ein solider gut empfohlener Kauf-  
bursche kann Stellung erhalten  
Adr. unter **P. P. 144** in der  
Exp. d. Dresd. Nachr. abzugeben.

# Schriftliche Arbeiten fertigt

**Klein'scher's** Exp.: Hofeng. 23.

# Ein Piano,

neu, ist billig zu verkaufen. Breite-  
straße 20. 2. St.

# Ein kleines Familien- haus in Loschwitz,

2  
Stod hoch, massiv und wohnlich, mit  
Obstgarten, nicht Berg, steht für den  
festen Preis von 2100 Thlr. zu ver-  
kaufen. Näh durch Adv. **Gautsch**  
in Dresden, Bräuerstraße 7 part.

# Hühner,

gegen 100 Stück, werden verkauft, ge-  
gen ältere, welche nicht legen, ver-  
tauscht bei **F. Wehnert**, Ge-  
sundheitsbäcker in Blauen bei Dresden

# Weinflaschen!

kauft fortwährend die Spirituosenhand-  
lung von

# M. T. Segewald,

Johannsplatz Nr. 1.

# Ein gewandtes junges Mädchen,

die der französi Sprache vollkommen  
mächtig, wenn möglich in der Buch-  
führung nicht ganz unerfahren, wird  
in ein Calantierwaarenverkaufs-Ge-  
schäft gesucht. Adr. in der Exp. der  
Dresd. Nachr. abzugeben unter N. N. 100.

# Landgut-Verkauf.

Ein schönes Landgut mit 46 Acker  
Areal und guten Gebäuden, welches  
sich zur Disposition eignet, indem  
es 40 Schfl. walzende Grundstücke  
hat, wo 78 Schfl. an den Gebäuden  
anliegen, ist wegen vorgerücktem Alter  
des Besitzers mit vollständigem Inventar  
billig zu verkaufen. Die Hälfte  
der Kaufsumme kann nach Ueberein-  
kunft darauf stehen bleiben.

Darauf reflectirende Käufer können  
es in Raunhof Nr. 12 bei Großen-  
hain in Ansicht nehmen.

# Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann im Alter von  
26 Jahren, Besitzer eines noch neuen  
rentablen Geschäftes, sucht auf diesem  
Wege eine Lebensgefährtin von ange-  
nehmem Aussehen und gutem Charac-  
ter, im Alter von 20—24 Jahren,  
welche ein disponibles Vermögen be-  
sitzt. Geehrte darauf reflectirende hei-  
rathslustige Damen, belieben ihre Adr.  
unter Befügung der Photographie und  
nähere Verhältnisse franco bis 2 April  
gez. P. P. 100 poste rest. Chemnitz  
einzusenden. Gegenseitige Discretion  
ist Ehrensache.

# Ein Amsel

wird gesucht. Preisangabe unter **M.  
L.** in der Exp. d. Dr. R. abzugeben.

# Am 26. d. M. hat sich ein schwar- zer Hund mit weißer Brust

verlaufen.  
Abzugeben in **Cossebunda**  
beim Bäckermeister **Moritz Heise**.

# Havana-Honig

empfehlen **M. F. Rivinus**,  
Dippoldisdorferplatz Nr. 7.

# Für eine feine Conditorei mit

2 Woyr. Bierkubik, wird ein junges  
gewandtes Mädchen von angenehmem  
Aussehen und streng soliden Grund-  
sätzen zu engagiren gewünscht. Be-  
zügliche Adressen werden durch die  
Exp. d. Dresd. Nachr. erbeten.

# Ein schön gelegenes

**Weinberggrundstück**  
in Oberlößnitz soll veränderungsreicher  
verkauft werden. Näh Exp. d. Bl.

# Zwei

**Korbwachergefelln**  
(einer auf Bestellarbeit) finden gute Ab-  
heit bei **G. Westphal**, Hauptstr. 3.

# Reelles Heiraths- Gesuch.

Ein gebildeter Mann, Anfang 30.,  
Beamt mit 700 Thlr. Wagem, ge-  
fährlicher Stellung und guten Ausfüh-  
ren, sucht, da es ihm wegen seines  
berzeitigen Aufenthaltes in einer Pro-  
vinzialstadt an Damenbekanntschaft  
mangelt, auf diesem Wege die Be-  
kannntschaft einer anständigen und ge-  
bildeten Dame sanften Charakters,  
wenn auch ohne Vermögen. Adressen  
mit Beisatz der Photographie beliebe  
man vertrauensvoll unter **M. M.  
4. Freiberg** poste rest. abzu-  
geben.

# Ein junges Mädchen aus

Castbarer Familie, sucht eine Stelle  
in Dresden oder Umgebung als Ge-  
hilfin der Hausfrau, um Gelegenheit  
zu erhalten, in allen weiblichen Be-  
richtungen größere Fertigkeit zu erlan-  
gen. Geehrte Reflectanten wollen ihre  
Adressen unter **H. M.** poste rest.  
**Potschappel** gefälligst nieder-  
legen.

# Verkauf.

Eine gute Hypothek v. 1000 Thlr.  
wird wegen Gründung eines Geschäftes  
mit 400 Thlr. Verlust sofort verkauft.  
Darauf Reflectirende wollen ihre  
Adresse unter

# S. P. 1000

in der Exp. d. Bl. niederlegen.

# Gefucke. Gebichte x. am See 16 I.

**Singvogel-Verkauf.**  
Eine Steinamstel, *Turdus saxatilis*,  
auch genannt „der einsame Spatz“,  
welcher sehr fleißig singt und schöne  
Touren hat, ist eingetretener Verhält-  
nisse halber sofort zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

# Pianosorte = Gesuch.

Ein tafelförmiges **Fortepiano**,  
im Preise von 20 bis 40 Thlr. wird  
zu kaufen gesucht. Adr. bittet man  
bis 1. April früh im Gasthaus zum  
3 Schwänen auf der Scheffelgasse nie-  
derzulegen.

# Ein möblirtes Stube, separat, ist

in einem ober zwei Herrn zu  
vermieten. Klosterstraße 9. 4. St.

# Bäckerei- Pacht-Gesuch.

In einer der Nähe Dresdens ge-  
legenen Stadt, wird eine Bäckerei zu  
erwerben gesucht. Pächter ist condition-  
fähig und kann die Pachtung sofort  
übernehmen. Gef. Offerten werden  
sub **A. L. B.** franco durch die  
Exp. d. Bl. bis zum 10. April erbeten.

# Ein rechtliche, anständige und thätige

Wittfrau ohne Kinder, kann  
von dato an eine Wohnung von Stube  
mit Kammer für 16 Thlr. jährlicher  
Miethe und der Gelegenheit zu Bes-  
dienst im Hause durch Aufwartungen  
erhalten.  
Näheres Hospitalstraße Nr. 2:  
Partiere.

# Zu kaufen wird gesucht in vollstän- digen, gut gehaltenen Exemplaren:

**Gartenlaube von 1858  
bis 1866.**  
Auch werden unvollständige Exem-  
plare an denen höchstens 6 Nummern  
fehlen, gekauft.

# Otto Bahner,

Samenerstr. 20 d. Partiere.

# Geld auf Länder und

Waaren. Badergasse 29.

## Brauns Hotel. Heute Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffboldt.  
Sofas Ouverture v. Ghlert. Arie aus „Minalba“ v. Gubel.  
Romane a. „Magnum“ v. Thomas. Eberje a. d. Sonate Op. 21 v. v. van  
Hör a. d. „weisen Dame“ v. Beethoven. Beethoven.  
Kufforderung zum Tanz von G. N. von Duverture zu „Votellerie portugaise“ von  
M. Ber. Mendels.  
Ouverture zu „Titus“ v. Mozart. Sinfonie F-dur v. v. Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Rgr. Braun.  
Anfang 6 Uhr. Restaurant Anfang 6 Uhr.

## Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

### Heute Soirée musicale

von Herrn Musikdirector Gustav Franke mit  
seiner Capelle.

Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 3 Rgr.  
Ouverture zu „Der Schiffbruch der Me- Abendlied v. Rob. Schumann (auf Verf.)  
dusa“ v. G. Reisinger. Duverture zu „Zell“ v. G. Hoffm.  
Entre Act aus „Lobenaria“ v. H. Wagner. Sinfonie „militaire“ v. J. Haydn.  
Die Schönbanner. Walzer v. J. Vanner. Duverture zu „Magnum“ v. Thomas.  
Räuber und Arie aus „Troubadour“ v. „Berjone“, Walzer v. J. Straus.  
Berbi. Matrosenchor aus dem liegenden Hollän-  
der v. H. Wagner.  
Ouverture zu „Der Schauspielerdirector“ v. „Verblüthen“, Polka-Mazurka von J.  
H. H. Wagner. Gungl.  
Trauer-Marsch v. v. Beethoven.

Morgen: 2 Extra-Concerte. I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/4 Uhr.  
Entree 2 1/2 Rgr. J. G. Warschner.

## Schillerschlößchen.

Heute Sonnabend den 30. März:

### Grosses Concert

von der Kapelle des Königl. Preuß. 3. Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisa-  
beth, unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr.  
NB. Für Nichtsucher des Concertes sind die Zimmer nach der Elbe,  
sowie die Marquisen im Garten geöffnet. Adolph Reil.

## Restauration Bergkeller.

### Morgen Concert

vom Musikchor der Leib-Brigade unter Leitung des Herrn  
Musikdirector Gustav Runje.  
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Berger.

C. Gruner's homöopath. officin

## J. Paul Liebe

befindet sich von heute an

Schäferstraße 25.

Dresden, 29 März 1867.

## italienischer Carneval.

Borberger's Concert-Salon.

### Heute Sonnabend großes Concert,

dirigirt von  
Mr. Mohamed, Capellmeister zu Venedig.  
Su zahlreichem Besuch ladet ein G. B.

## Schusterhaus.

Morgen  
Sonntag  
lehtes Tanzvergnügen vor den Feiertagen.

## Bad Kreischa.

Sonntag den 31. d. M.

### Turner-Concert vom Turnverein zu Dippoldiswalde.

Anfang Punkt 7 Uhr.

Der Turnverein zu Dippoldiswalde.

Dienstag den 2. April

### Humoristische Gesangs Unterhaltung von der ächten fidelen Kapelle aus Hofweien.

Für solche, gewählte, der Zeit angemessene Beiträge wird bestens gesorgt sein.  
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr.

Von

## Paradies-Kies aus der Hof-Lössnitz

halte Preis Lager und kann solchen ins'ge Bahnfracht-Ermäßigung noch bil-  
liger als im vorigen Jahre abgeben.  
Dresden, März 1867.

## E. Kornmann,

Kohl- und Baumaterialien-Niederlage  
am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.

## Wvis für Schuhmacher.

Zwei gute Frauennarbeiter finden dauernde Beschäftigung.

E. W. Nicolai, Sandhausstraße  
19, I.

## Heute Frei-Concert

große Frohngasse 8. G. Lohse.

## English Reading by Mrs. Key Blunt

from Shakespeare and other Poets

at the hotel de Pologne

on Saturday evening 30 march at seven o'clock.

Tickets to be had at the Arnoldsche Buchhandlung and at the door.

## Auch ich

Habe den Verkauf der aus plastisch-poröser Kohle elegant gefertigten Zi-  
garrenspitzen und Pfeifenköpfe übernommen, da sie das sonst schäd-  
liche Rauchen unbedenklich machen und jedem Raucher zu empfehlen sind.  
Dresden, Bartholomäistr. 5, I. Arno Toepler.

## Zeitschel's Restauration, 10 Galeriestraße 10.

Heute Mittag und Abend Pöfelschweinbröschchen mit Klößen,  
ff. Gulmbacher, sowie ausgezeichnetes Redinger à Krüge  
13 Pf., zwei 25 Pf., wozu ergebenst einladet C. Zeitschel.

Ebenfalls

## Leuschner's Patent-Fasshahn.

Auch ich schreibe mich der gestrigen Anerkennung über die Leuschner-  
schen Patent-Fasshähne von Herrn Braumeister Emil Bochmann  
in Bergschübel an, ich habe, um mich von den practischen Erfolgen dieser  
Hähne zu überzeugen, Versuchs halber 1/2 Liter Lagerbier  
über 8 Tage mit Anwendung eines Patenthahnes bei fest zugespunde-  
tem Fasse laufen lassen und habe gefunden, daß das Bier bis zur Reife  
an Kraft und Güte durchaus nicht verloren hat, und kann die G. B.  
Leuschner'schen Patent-Fasshähne in Dresden Palmstraße 49  
einem jeden Wirth als vortheilhaft empfehlen.

## L. Renner,

Restaurateur, Flemingstraße Nr. 8.

Gleichzeitig erlaube ich mir weise neu eingerichtete Restaurations-  
Localität hiermit zu empfehlen und werde fortwährend bemüht sein, au-  
ßer einer guten Küche mit acht bair'schem Lager- und einfachem Bier, so-  
wie diversen Weinen den mich behrenden Gästen aufzuwarten. D. D.

## Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 1. Mai 1867

das zur Sachsenberger'schen Concursmasse gehörige, auf fideicommissarischen Grund  
und Boden an dem Döhlen-Deubener Communicationsweg in unmittelbarer  
Nähe des Haltepunktes Dresden der Dresden-Tharandter Eisenbahn gelegene  
Sägemühlengebäude sammt innerer Einrichtung, sowie verschiedene ebenfalls  
zu obiger Concursmasse gehörige, zum Betriebe der Schneidemühle und einer  
damit verbunden gewesenen Holzsaftfabrik dienende Maschinenwerke und son-  
stige Vorrichtungen notwendiger Weise auf den Abbruch gegen sofortige  
Barzahlung öffentlich an Ort und Stelle versteigert werden.

Bevor mit der Versteigerung dieser zur Sachsenberger'schen Concurs-  
masse gehörigen Sägemühle sammt Einrichtung auf den Abbruch zu verfahren  
ist, sollen in demselben Termine auf Anordnung des Königl. Finanz-  
ministeriums die ebenfalls befindliche, mit der Sägemühle in Verbindung  
stehende, dem Königl. Staatsfiskus gehörige Dampfmaschine sammt Ma-  
schinengebäude und Kesselhaus mit Schornstein, an welche Gebäude die Dres-  
mühle unmittelbar angebaut ist, sowie der unter den dem Staatsfiskus ge-  
hörigen Gebäuden, sowie unter dem Sägemühlengebäude befindliche Grund  
und Boden im Wege freiwilliger Substitution zugleich mit dem zur Con-  
cursmasse gehörigen Mühlengebäude sammt Einrichtung, mit Vorbehalt der  
Genehmigung des Königl. Finanzministeriums, veräußert werden zum Kauf  
ausgeboten werden und zur Versteigerung gelangen und zwar in der Weise,  
daß das durch diese alternative Versteigerung für das gesammte Bestthum  
zu erlangende Höchstgebot zur Unterlage eines zwischen dem Ersteher einer-  
seits und dem Königl. Finanzministerium sowie dem Vertreter der  
Sachsenberger'schen Concursmasse andererseits abzuschließenden Kaufvertrags  
dienen soll.

Der Zuschlag wegen des obigen Verkaufs zum Abbruch muß daher  
selbstverständlich ebenfalls bis nach Eingang höherer Anschließung ver-  
schoben bleiben.

Nähere Auskunft, insbesondere auch über das Ergebnis der Location  
und die sonst vom Königl. Finanzministerium gestellten Bedingungen ist  
beim unterzeichneten Königl. Gerichtsamt, sowie beim Concursvertreter  
Herrn Advocat Dr. Schmeißer in Dresden auf persönliche Anfrage zu erholen.  
Erstreckungslustige werden mit dem Bemerkten, daß die zur Versteigerung  
gelangende Fabrikanlage nach Ausspruch Sachverständiger, insbesondere auch  
wegen ihrer Lage zum schwunghaften Betriebe einer Dampfmaschinenmühle sich  
vorzüglich eignet, hiermit geladen, am obenbezeichneten Tage 9 Uhr Vormittags  
in dem bezeichneten Fabrikgebäude sich einzufinden und des Weiteren gewar-  
tig zu sein.

Döhlen, am 19. März 1867.

## Königliches Gerichtsamt.

Sorenj.

Seib.

## Eine Heirath

annehmbares Alt könnte Einkinder  
dieses vermitteln. Dessen Verwandter,  
ein Wittwer, wünscht wieder eine brave,  
häusliche, kinderlose Gattin, die 40  
Jahre alt, womöglich bemittelt und  
persönlich guten Ansehens. Suchender;  
von Geburt Sachse, ist im Ausland  
in respectabler Stellung, gegen 50  
Jahre alt, von einnehmendem Aussehen,  
vermögend, und kommt in Kurzem zu  
Besuch her. Damen, die auf dieses  
Gesuch reflectiren, wollen ihre Adresse  
an D. D. an die Expedition d. Bl.  
abgeben und näherer Auskunft bei  
größter Discretion gewärtig sein.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, wo-  
möglich vom Lande, welcher Lust hat,  
die Bäckerei zu lernen, kann in  
Meißen in die Lehre treten. Das  
Nähere ertheilt der Glasmeister in  
Bruna Nr. 23 k.

Wägen empfiehlt schon und  
billig, Confir-  
manden-Mützen von  
10 Rgr an

## Sänzer,

Ein in guter Lage bestehendes  
Grund und Zwang schäft  
wird zu übernehmen gesucht. 2 Bressen  
unter K 100 in die Expedition der  
Dresdner Nachrichten.

## Rosenbäumchen

in großer Auswahl empfiehlt billigst  
C. Schlick,  
Palmstraße 49.

## Heiraths- Gesuch.

Ein junger Kaufmann von 26  
Jahren, der im Begriffe steht, sich eine  
Selbstständigkeit in Dresden zu grün-  
den, sucht eine Lebensgefährtin im  
Alter von 16 bis 24 Jahren, ein  
hübsches Aeußere mit liebenswürdigem  
Character und angemessener Bildung  
verbunden. Ein kleines Vermögen  
würde gerade nicht vermisst werden,  
doch ist dies durchaus nicht Beding-  
ung. Geehrte Damen, Mädchen oder  
Wittwen, welche auf dieses wünsch-  
volle Gesuch zu reflectiren gedenken,  
werden unter Zusicherung strengster  
Discretion gebeten, ihre Namen oder  
sonstige Angaben nebst Photographien  
unter der Chiffre S. K. Nr. 100 in  
der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Ein Gelbgießer,

guter Arbeiter. Kann in Arbeit treten  
bei E. B. Leuschner,  
Palmstraße 49.

## Löbtauerstraße 24

ist Johann die 1. Etage zu beziehen,  
bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör. Preis pr. Anno  
40 Thlr. Näheres in der Messing-  
Schere d. selbstst.

## Verpachtung.

In einer größeren Stadt Sachsens  
ist eine schon seit einer Reihe von  
Jahren flottbetriebe und schön ein-  
gerichtete Lohgerberei wegen Todesfall  
des derzeitigen Besitzers unter sehr  
günstigen Bedingungen sogleich zu ver-  
pachten. Gest. Franco-Anfragen an  
M. Stecher, Lohgerber in Frey-  
berg.

## Haus- Verkauf.

In einer schönen guten Lage und  
lebhaften Orte ist ein Haus zu ver-  
kaufen mit oder ohne Inventar; da-  
zu gehören 5 1/2 Schfl. Feld u. Wiese.  
Das Nähere ertheilt E. G. G. G. G.  
in Weißig bei Schönfeld.  
Familiennachrichten u. Privatbespre-  
chungen in der Beilage.

**Das Comptoir und Magazin**  
**der Gold- und Silberdrahtwaaren-**  
**und Militäreflecten-Fabrik**  
 von  
**Aug. Tietz & Tobias**  
 befindet sich jetzt  
**Seestrasse 1 erste Etage.**

**Der Spar- und Vorschuss-Verein**  
**zu Dresden,**

10 Wallstrasse erste Etage, gegenüber Meissel's Hotel garni,  
 nimmt Capitalanlagen zur Verzinsung von dato ab bis auf Weiteres  
 à 6% jährlicher Verzinsung bei monatlicher Kündigung,  
 à 5% : : : : regulativmäßiger :  
 à 4% : : : : : :

Dresden, am 10. März 1867.

**Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden.**

Ferd. Gilmann, stellvert. Director.

**MATICO-CAPSELN**  
 VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copalva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze, und werden als vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe angewandt.  
 Für Personen, welche gegen diese Krankheit gern äußerliche Mittel anwenden, wird von dem Hause Grimault & Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Gonorrhoe gleichzustellen ist.

Haupt-Depot für Sachsen bei Gustav Triebel in Leipzig. — Lager halten: die Engelapothek ebenda, Spalteholz & Wey in Dresden; Apotheker L. Rieffel in Chemnitz.

Augenarzt Dr. Edm. Weller, Seestrasse 21. 11—1 und 2—3 U. — Armen-Freicur.

**Die von Klipping'sche Direction**  
**der Eisenwerke**  
 in **Badeberg**

empfehlte sich zur Anfertigung von:

- Dampfmaschinen in allen Größen und für jeden Geschäftsbetrieb,
  - Dampfpumpen,
  - Dampfessel nach jeder gewünschten Gattung und Dimension,
  - Eisenblecharbeiten, Bassins, Kessel für Seifensieder und Färber,
  - Einrichtungen von Mahl-, Del-, Säge-, Knochen- und Bohmühlen,
  - Papierfabriken u.
  - hydraulische Pressen, sowie Pumpwerke mit Dampf- oder Handbetrieb für dieselben,
  - Maschinen, guß- und schmiedeeiserne Apparate für Brennerien, Brauereien, als: Kühlschiffe, Braupfannen u.
  - Förder- und Wasserhaltungsmaschinen für Stein- und Braunkohlengruben, sowie alle für dieselben nöthigen Apparate und Pumpwerke, Grubenschienen, Transportwagen,
  - Maschinen zur Verarbeitung von Lehm und Thon für Ziegelstein, sowie Ziegelofen, Feuerthür u.
  - Werkzeugmaschinen für Kessel- und Kupferschmiede,
  - Transmissionen aller Art,
  - Retorten, Blasen und alle guß- und schmiedeeiserne Apparate für chemische Fabriken, Stampfwerke, Mühlen u., sowie Pferdegepel zum Betriebe derselben,
  - Säulen und Tragbalken von Gußeisen, sowie schmiedeeiserne Tragbalken, alte und neue Eisenbahnschienen für gleiche Zwecke,
  - Fensterrahmen von Guß- und Schmiedeeisen,
  - Dampf- und Warmwasserheizungsanlagen,
  - Büchsen aller Art nach eingereichten Zeichnungen oder Modellen.
- Für beste Construction und Ausführung wird bei billigster Preisstellung Garantie geleistet.

**Weissen Bayerischen**  
**Alpen-Kräuter-Brust-Syrup**

von **Dr. Meyr** in **Legersee**,

welcher als Mittel gegen katarrhalischen Husten, Heiserkeit, Krampf- und Reizhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden in ganz Deutschland berühmt und seiner heilkräftigen Kräuterbestandtheile wegen gegen alle diese zu jeder Jahreszeit auftretenden Uebel stets mit Erfolg angewendet wird, halten für Dresden nur allein acht am Lager in Flaschen zu 20, 11 und 6 Ngr.:

- Herrmann Weisse, Schloßstraße 28,
- Julius Dümmler, Alaunstraße,
- Oscar Schauer, Dohnaplatz,
- Julius Garbe, Baupnerstraße.

**Böhmische Spar-Kochherde**

halten in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen bestens empfohlen

**Sommer & Seupke.**

**30 Schod buchene Zelligen 30 Schod**

für Stellmacher oder Deconomen liegen zum Verkauf und zur Ansicht in „Stadt Plauen“, Amnenstraße Nr. 6, durch **Julius Rohleder.**

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copalva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze, und werden als vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe angewandt.

**Ein gewandter Reisender**

für Ladefabrikate u. s. w., der für diese Branche Bommern und Ostpreußen möglichst schon besucht, findet in einem auswärtigen Hause Stellung. Offerten sub W. A. in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

**Strohhüte**

werden schön und billig gewaschen, nach neuester Façon umgenäht und geschmackvoll ausgeputzt im Puffgeschäft Str. Kirchgasse 6.

**Ein Billard**

nebst Zubehör, Alles in bestem Zustande, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gefällige Anfragen sind unter T. B. poste restante Zittau franco einzusenden.

**Zur Beachtung.**

Die Landesberrschafiliche Schloßbrauerei zu Königsbrück sucht in Dresden einen sicheren Abnehmer für gutes, sehr kräftiges einfaches Bier. Gefällige Offerten sind an die Verwaltung der Brauerei franco einzusenden.

Confermanden-  
 Seiden- u. weiche  
 Filzhüte, sowie Auf-  
 arbeiten u. Robornis-  
 ren getragener Hüte bil-  
 lig bei **H. Teistler**,  
 Alaunstraße 8.

Ein Mädchen, welches die Land-  
 wirthschaft erlernen will, kann  
 unter billigen Bedingungen auf einem  
 Rittergut Stellung erhalten. Das  
 Nähere hierüber unter R. L. 50.  
 poste rest. Königsbrück.

**Vermiethung.**

Auf das halbe Jahr von  
 Oetern bis Michaeli, auf  
 Wunsch auch für längere  
 Zeit, ist die 3. Etage Pra-  
 ger Straße Nr. 4 zu ver-  
 miethen.

**Palmenzweige.**

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze  
 schön und billig: Papiermühlengasse 12.

**Ernst Kaden.**

**Cigarren-Engros.**  
 Comptoir: Seestrasse Nr. 14 erste Etage.  
 Einen größeren Posten

**Havanna-Ausschuss,**  
 pr. Wille 12 Tblr., pr. 1/10 Wille 1 Tblr. 6 Ngr.  
 Proben in beliebiger Anzahl.

**Wein-Offerte.**

1863er rother Pfener die Flasche incl. à 11 Ngr., der Eimer 25 Tblr.,  
 1859er Carlowitzer Auslese die Flasche incl. 16 Ngr.,  
 1859er Nat. Ruster, die Flasche incl. 16 Ngr.,  
 bei Entnahme von 12 Flaschen 10 Procent Rabatt.

**Julius Adler,**

Königsbrückerstraße 83.

Mehrere Schod schöne veredelte Kirschkäule, schöne Birne  
 Pyramiden, verschiedene Sorten Bier- und Fruchtsträucher, starke drei-  
 jährige Spargelpflanzen, verschiedene Sorten Staudengewächse u. a. m. em-  
 pfiehlt zur geneigten Beachtung die Kunst- und Handelsgärtnerei von

**F. Himmelstoss,**

Plauen, Coschütz-  
 Straße 27.

Bestellungen werden auch im Blumengewölbe Wilsdrufferstraße Nr. 18  
 angenommen.

**Für Wiederverkäufer!**

Wegen Veränderung des Geschäfts verkaufe ich einige Posten **Ambo-  
 lema Brasil und Cuba** von 6 1/2—9 Tblr. das Mille.

**Ernst Lesche,**

Bader- und Weisgassen-Ecke Nr. 28, 2. Etage.

**Neuheiten**

in **Sonnenschirmen, Entoucas und Entredeux** em-  
 pfiehlt zu bevorzuehender Saison in größter Auswahl und civilen Preisen  
 Schloßstraße **A. S. Wallerstein,** Hotel de Bologne  
 29. gegenüber.

**Ernst Hübner,**

**Frauenstrasse Nr. 23,**

empfehlte sich  
 zu Anfertigung jeder Art Wäsche.  
 Herrenhemden schön passend nach Maß.

Nur solide Stoffe und billigste Preise.

Den Herren Hütengern und Brauereibesitzern empfehle ich zu gefälliger  
 Beachtung mein großes Lager

**eichener gespaltener Faszholzer,**

welche in allen Gattungen stets zu den billigsten Preisen von mir zu be-  
 ziehen sind.

**Ernst Sparmann,**

Dresden, Poppitz 26.

**Transport-, Lager- und Standgefäße**

in allen Größen und Dimensionen liefert stets rasch, billig und unter Ga-  
 rantie solidester Arbeit

**Ernst Sparmann,**

Böttchermeyßer, Dresden, Poppitz 26.

**August Wühle,**

48 Virnaischestraße 48,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Gutlager  
 in den neuesten Façons einer geneig-  
 ten Beachtung. Betrag Hüte w. binnern  
 8 Taa aemach, braun u. chw. gefärbt.

**frischen Maitrank**

von frischem rheinischem Waldmeister empfehle die  
**Weinhandlung und Weinstube**

von  
**Carl Höpfner,**

Landhausstraße 4.

**7 Arenzstraße 7 Ausverkauf von Wäsche!**

Eine große Partie Hemden für Herren, Damen und Kinder, wegen  
 wirklicher Aufgabe dieser Artik. l. zu Herstellungspreisen.

**Warme Sandbäder** Falkenstraße 35 (in der Nähe  
 der Verbindungsbahn).

Vorberatungen: früh bis 9 Uhr, Nachm 3 bis 5 Uhr. Prospekte  
 gratis zu entnehmen in der Expedition dieses Blattes.

Sobald ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Plan des Sitzungssaales des Nord-  
 deutschen Reichstages**

mit genauer Angabe der Sitzplätze. Preis 1 Ngr.

